

STAB-Jahrespreis 2023



Daniel Rohr

STAB-Jahrespreis 2023

an

Daniel Rohr

Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur
www.stiftung-stab.ch

Die Preisverleihung an Daniel Rohr fand
am 4. November 2023 im Careum Auditorium in Zürich statt.

Nr. 61 der STAB-Schriftenreihe

© 2023 Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur, Zürich
Druck und Gestaltung: DAZ – Druckerei Albisrieden AG, Zürich, www.daz.ch

Inhalt

Begrüssung, Martin Vollenwyder	5
Laudatio, Daniel Fueter	6
Preisurkunde.....	13
Preisträger, Daniel Rohr.....	14
Lebensläufe	22
Stiftungszweck	25



CAREUM

Martin Vollenwyder

Präsident des Stiftungsrates der STAB – Stiftung
für Abendländische Ethik und Kultur

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Gäste

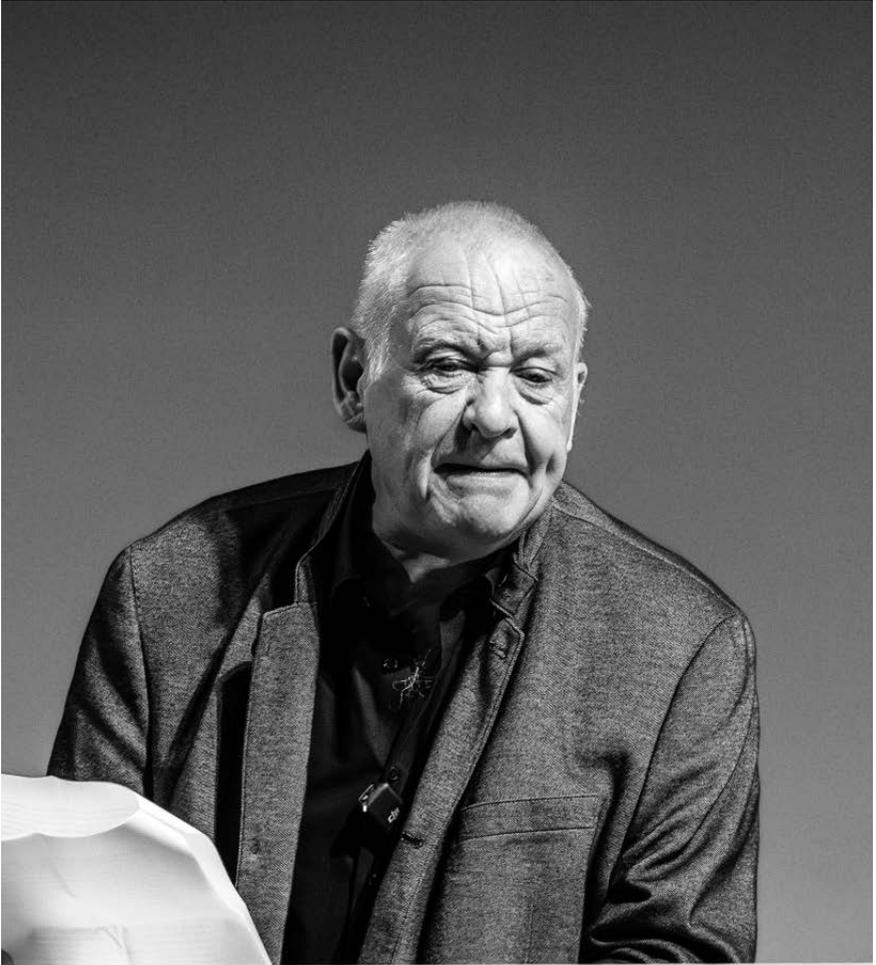
Wir vom Vorstand der STAB – Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur freuen uns natürlich sehr, dass so viele Personen den Weg zu unserer jährlichen Preisverleihung hier im Careum gefunden haben. Der diesjährige Preisträger, Daniel Rohr, ist seit rund 20 Jahren einer der prägendsten Kulturschaffenden dieser Stadt. Er hat das Theater Rigiblick vom Quartierkulturtreff zu einem kulturellen Leuchtturm entwickelt. Die Frage stellt sich bei Daniel Rohr immer wieder: Ist er Theaterleiter, Regisseur oder Schauspieler?

Meine Damen und Herren, Daniel Rohr ist eben alles in Personalunion, und damit qualifiziert als Leuchtturmwächter seines von ihm erschaffenen Leuchtturms! Zürich hält als Stadt am See allerdings nicht viel von Leuchttürmen, man kennt nur Sturmwarnungen. Heute nennt man dies auch Triggerwarnung. Diese benötigt man zum Glück beim Brückenbauer Rohr nicht, der Erfolg seines Theaters ist daher auch überwältigend. Ja, er ist so gross, dass die Sturmwarnungen zu leuchten beginnen. Die Erfolgswelle ist zu hoch, also kürzt man die Subventionen, damit dieser Erfolg doch bitte aufs Normalmass zurückfalle.

Mit der heutigen Preisvergabe verfolgt die Stiftung zwei Ziele:

- Dank für das Geleistete
- Ansporn für die nächsten 20 Jahre

Für die Laudatio darf ich nun dem langjährigen Wegbegleiter und Spiritus Rector von Daniel Rohr, Daniel Fueter, das Wort übergeben.



ADEIUM

Daniel Fueter

Musiker

«Wer nicht ganz verwöhnt und hinlänglich jung ist, findet nicht leicht einen Ort, wo es ihm so wohl sein könnte als im Theater. Man macht an Euch gar keine Ansprüche, Ihr braucht den Mund nicht aufzutun, wenn Ihr nicht wollt, vielmehr sitzt Ihr im völligen Behagen wie ein König und lasst Euch alles bequem vorführen und Euch Geist und Sinne traktieren, wie Ihr es nur wünschen könnt. Da ist Poesie, da ist Malerei, da ist Gesang und Musik, da ist Schauspielkunst und was noch nicht alles! Wenn all diese Reize von Jugend und Schönheit an einem einzigen Abend, und zwar auf bedeutender Stufe zusammenwirken, so gibt es ein Fest, das mit keinem anderen zu vergleichen.» Zitat Ende.

Solche Feste sind es, die Daniel Rohr seit bald zwanzig Jahren uns im Theater Rigiblick bereitet. Um dieser Feste willen wird er gefeiert: Die Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur verleiht ihm den Jahrespreis 2023. Wir, die Festgemeinde – für einmal nicht im Theater versammelt –, freuen uns mit dem Preisträger. Ich darf als Laudator dieser Freude Ausdruck geben, hoffend, dass mein Versuch, die Berechtigung dieser Auszeichnung darzulegen, dem Denken und Fühlen der Anwesenden, die ich hiermit auch begrüssen will, nahekommen mag. Ich bedanke mich bei der Stiftung und ihrem Präsidenten, bei Dir, lieber Martin Vollenwyder, dass ich diese ehrenvolle Aufgabe übernehmen darf und nehme die Gelegenheit wahr, der Stiftung zur Wahl des Preisträgers in unser aller Namen – unsere Anwesenheit bezeugt das allgemeine Einverständnis – zu gratulieren. Ich bleibe bei den Gratulationen:

Lieber Daniel, Deine unermüdliche Arbeit hat Erfolg gehabt, grossen Erfolg, Dein langer Atem hat Dir eine Gefolgschaft gesichert – auf und hinter der Bühne und im Saal –, Dein Wirken hat Zürichs Kulturleben bereichert und wird es weiter bereichern.

All das ist längst allgemein bekannt und dokumentiert. Heute aber geschieht etwas Besonderes und besonders Schönes: es wird Dir von berufener Seite aus ein grosses Danke gesagt, Deine aussergewöhnliche Leistung wird öffentlich gewürdigt.

«Ich wünsche mir Momente des Innehaltens», hast Du in einem Interview geäussert. Wer Dich nur als «Figaro hier, Figaro da» im Theater kennt, staunt möglicherweise über diesen Deinen Wunsch und vergisst, dass nicht nur der Mond zwei Seiten hat, sondern unsere Charaktere auch (vielleicht bedarf die Unternehmungslust ganz grundsätzlich des fragilen Gegenparts). Jedenfalls ist Deine Energie gepaart mit Zerbrechlichkeit und Deine Spiellust hat die Anfälligkeit für Migräne zur Partnerin. Ich vermeide einen Seitenblick auf Deine gelegentliche Vorliebe fürs Sentimentale – bitte! von Kitsch war nie die Rede! – und werde sofort wieder ernst: Die fehlende Anerkennung Eurer Arbeit bei der Vergabe städtischer Subventionen hat Dich nicht nur als Chef mit Besorgnis erfüllt, sondern in Deinem Solidaritätsgefühl für diese Stadt verletzt.

Deiner Arbeit im künstlich verdunkelten Theaterraum steht eine Naturliebe gegenüber, der Du in Eurem Garten nachkommst oder dann, wenn Du für Begleiter auf Spaziergängen die Vogelstimmen identifizierst. Du schaffst den Insekten, den Reptilien einen Lebensraum, kämpfst wie der Prinz in Dornröschen heldenhaft gegen die dornig wuchernden Brombeeren und die verflixten Neophyten. Deine Sesshaftigkeit am Schreibtisch und bei Sitzungen wird abgelöst durch Joggen und Wandern. Der Hyperaktive bekennt im Interview sein tägliches Meditieren. Das ist der andere Daniel Rohr, der heute innehalten und geniessen darf, stolz sein und sich freuen soll.

Lieber Daniel, ich zitierte, was das Innehalten angeht, die Schlagzeile aus dem Interview für die «Schweizer Familie» – übrigens: auch wenn es zeitweise kompliziert ist: Du bist durch und durch Familienmensch –, im Lauftext lautet der Wunsch:

«Ich wünsche mir einen Moment, in dem die Menschheit innehält und einfach mal nachdenkt über alles, was gerade ist.»

Es geht gern vergessen: Du, der Du so eingebunden scheinst in Dein Theater, dass man es ohne Dich und Dich ohne das Theater nicht zu denken

vermag, versuchst immer wieder über die vier Wände hinauszudenken, bemüht Dich – nicht in theoretischen Exkursen aber in der Praxis –, am Puls der Gegenwart zu sein, um nicht nur unterhaltende Feste anzubieten, sondern dazu anzuregen, darüber nachzudenken, «was gerade ist». Womit wir wieder beim einleitend vorgetragenen kleinen Text über das Theater angelangt sind: «was noch nicht alles!» ist, im Theater!

Angesichts des Namens der Stiftung musste ich in der Wahl des eröffnenden Zitats hohen Ansprüchen genügen. Ich wandte mich an den Autor, der ein Aushängeschild abendländischer Kultur ist und den der Schauspieler Daniel Rohr im Theater Rigiblick selbst am häufigsten auf die Bühne gebracht hat:

«Goethes Faust» heisst der Hit. Der typische Rigiblick-Zusatz sei nicht vergessen: «Erzählt mit Songs aus Rock und Pop». Ich zitierte aus einem Gespräch, das der 75jährige Goethe mit dem jungen Johann Peter Eckermann geführt haben soll. Das Zitat streift Vieles, was für Daniel Rohrs Theaterverständnis und seine Leistung als Intendant charakteristisch ist.

«Wer nicht ganz verwöhnt und hinlänglich jung ist, findet nicht leicht einen Ort, wo es ihm so wohl sein könnte als im Theater.» So hiess es. Von wegen jung: es ist anzunehmen, dass Goethe noch ins Theater ging, als er diesen Satz formulierte, was bedeutet, dass auch Leute in meinem Alter sich noch als geeignete Theaterbesucher fühlen dürfen. Und ja: uns ist es wohl im Theater Rigiblick. Es ist ein Jungbrunnen! Denn erstens gibt es dort einen wunderbaren Gastgeber, dem – ich nannte ihn in anderen Zusammenhängen Familienmensch – es zweitens gelungen ist, mit seiner Crew, seiner Theaterfamilie eine besondere Form familiärer Gastlichkeit aufzubauen, die im Foyer, aber auch im Saal, bei der Bestellung an der Bar, im Umgang mit Technikerinnen und Technikern und im Austausch mit der Administration spürbar ist.

Wenn wir heute Daniel Rohr feiern, feiern wir seine Teamfähigkeit mit – und meinen damit auch die Fähigkeit, ein grossartiges Team aufzubauen –, wohlwissend, dass dieses Team grossen Anteil am Gelingen des Projektes Rigiblick hat. Er wäre der Erste, darauf hinzuweisen. Die Namensliste der Mitglieder der Crew zu verlesen, dauerte zu lange. Ich nenne einen Namen: Brigitta Stahel, die stellvertretende Leiterin, und meine

damit sie, aber auch alle anderen Beteiligten. Soviel zur Gastlichkeit und zum Goethischen Wohlbefinden.

Der grosse Meister lässt uns weiter wissen, was sich im Rigiblick tut: «Ihr sitzt im völligen Behagen wie ein König und lasst Euch alles bequem vorführen und Euch Geist und Sinne traktieren, wie Ihr es nur wünschen könnt.» Dass wir mit grosser Selbstverständlichkeit königlich im Rigiblick sitzen, ist dem mutigen und innovativen Intendanten Daniel Rohr zu danken. Daniel Rohr hat für das Theater in Zürich eine neue Spielstätte von Bedeutung geschaffen. Galt «das Rigiblick» früher als quasi exterritorial, ist es heute ein kleines Zentrum geworden. Lieber Daniel, Du hast aus einem Kulturort, der vor zwanzig Jahren gelegentlich von Quartierbewohnerinnen und -bewohnern besucht wurde und immer wieder auch von Tanz- und Ballettbegeisterten – jährlicher Umsatz hundertundzehntausend Franken – in knapp zwanzig Jahren ein Theater gemacht, das Zürichs Kulturangebot nachhaltig erweitert: mit einem jährlichen Umsatz von drei Millionen Franken bei rund vierzig Angestellten. Dass unvergleichlich mehr Geld umgesetzt wird, ist kein Qualitätsmerkmal, aber ein Fingerzeig auf eine gewaltige Aufbauarbeit. Wesentlicher ist es, dass heute viele Leute im Rigiblick Arbeit finden. Eine Arbeit, die auch darum Sinn macht, weil sie – die Auslastung ist verblüffend gut – jährlich an die fünfzigtausend Menschen am Zürichberg zusammenbringt. Das einmalige Profil dieser zwanzig Jahre jungen Neuschöpfung bringt Leute zusammen, die sich andernorts in dieser Stadt schwerlich begegnen würden. «Da ist Poesie, da ist Malerei, da ist Gesang und Musik, da ist Schauspielkunst und was noch nicht alles!»

Wie gesagt: der alte Goethe spricht vom Theater Rigiblick. Die Sprache, die optische Gestaltung des Bühnenraums bis hin zu den Kostümen, das Poetische und das Malerische sind selbstverständliche Elemente des Theaters, so wie auch die Überzeugungskraft der Darstellerinnen und Darsteller. Der Gesang und die Musik in der Aufzählung Goethes haben im Theater Rigiblick besonders grosse Bedeutung. Man könnte sagen: Daniel Rohr ist ein grosser Egoist. Er frönt im Rigiblick gleichzeitig seinen zwei grossen Leidenschaften und Begabungen: Theater und Musik. Aber er tut es in altruistischer Weise. Er teilt seine Begeisterung nicht auf Facebook sondern in gelungenen Produktionen und lässt uns

an den Begegnungen dieser Künste in immer neuen Konstellationen teilhaben. Immer wieder verbindet er auf überraschende, aber schlüssige Weise Geschichten mit Musik, Szene und Gesang, Literatur und Konzert. Für Zürich hat er das erfolgreiche Format der «Tributes» erfunden. Nicht nur Schubert hat es verdient, in ein zeitloses Repertoire aufgenommen zu werden, sondern auch Simon und Garfunkel. In bald zwei Jahrzehnten hat im Rigiblick unter der Aegide Daniel Rohrs eine verschworene Truppe von Spezialistinnen und Spezialisten für die Begegnung von Musik und Wort zusammengefunden, die in wechselnden Konstellationen immer wieder aktiv wird. Ein Zusammenhalt zeichnet sie aus: Die Beteiligten wissen, dass sie auf Daniel Rohr zählen können. Es ist nicht vergessen, wie er während der Corona-Pandemie für seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter gesorgt hat. Und damit stossen wir abschliessend (ich habe versprochen, den Zeitrahmen von einer Viertelstunde nicht zu strapazieren) zum Kern der Arbeit Daniel Rohrs vor.

«Mitmenschlichkeit» ist keine sehr gelungene Wortschöpfung. Sagen wir doch gleich: «Freundschaft». Das Fundament der Arbeit des Unternehmers und Arbeitgebers, des Intendanten und Produzenten, des Regisseurs und Dramaturgen, des singenden Schauspielers und Texters, des Moderators und Gastgebers ist mehr als Menschenfreundlichkeit, es ist die Freude an andern Menschen, das Vertrauen auf die anderen, der Glaube an sie und die Treue, mit der man zu ihnen hält.

Die kleine Aufzählung nennt Bausteine der Freundschaft. Wir haben mit Goethe der abendländischen Kultur Rechnung getragen. Wenn wir jetzt von einem Theater im Zeichen der Freundschaft sprechen, fällt der Lichtstrahl eines kleinen Spots doch noch auf das Wort Ethik. Ich werde mich hüten, hier aktuelle Beispiele für Daniel Rohrs Freundschaftsverständnis und die Folgen für sein Theater zu nennen. Ich erlaube mir an die verstorbenen Urs Widmer und Bruno Ganz zu erinnern, und an das, was diese beiden für Daniel Rohr und das Theater Rigiblick bedeutet haben, und ich weiss, dass alle Anwesenden in je eigener Weise wissen, was ich mit der erinnernden Nennung der Namen im Zusammenhang mit Freundschaft meine.

Lieber Daniel, ich schliesse mit Goethes Lob des Theaterfestes: «Wenn all diese Reize von Jugend und Schönheit an einem einzigen

Abend, und zwar auf bedeutender Stufe zusammenwirken, so gibt es ein Fest, das mit keinem anderen zu vergleichen.» (Verstehe mich, beziehungsweise Goethe richtig: Bei Jugend und Schönheit geht es nicht um den heutigen Preisträger, schon gar nicht um den Laudator: es ist eher metaphorisch aufzufassen.) Wir erhoffen uns noch viele unvergleichbare Feste, die Du als Spielleiter uns bescheren mögest, danken von ganzem Herzen für die unzähligen, die Du uns schon beschert hast, und freuen uns zu Deinen Ehren mit Dir das heutige Fest feiern zu dürfen. Wir alle danken Dir und ich danke Ihnen, verehrte Anwesende, für Ihre Aufmerksamkeit.

Post scriptum: nach einem dermassen langen Text würde im Theater Rigiblick zweifellos ein Song gesungen. Ich könnte einen passenden beisteuern. Aus dem Repertoire der Comedian Harmonists. Keine Angst: ich werde sie nicht erschrecken, ich werde nicht singen, sondern nur innerlich vor mich hinsummend abgehen. Das Lied heisst: «Ein Freund, ein guter Freund».



STAB
STIFTUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE ETHIK UND KULTUR
ZÜRICH

verleiht ihren

Jahrespreis 2023

an

Daniel Rohr

Leiter des Theater Rigiblick

Daniel Rohr übernahm vor bald 20 Jahren ein peripher gelegenes Haus mit Theatersaal am Hang des Zürichbergs. In diesen Jahren gelang es ihm, in einer Kombination von Wort und Musik, das Haus zu einer eigentlichen Pilgerstätte der an Kultur interessierten Zürcherinnen und Zürcher zu machen. Mit einer beinahe grenzenlosen Energie, einer beispielhaften Vernetzung mit Künstlerinnen, Künstlern und dem Publikum und einem grossen Ideenreichtum hat er das Theater Rigiblick zu einem Leuchtturm der Zürcher Kultur entwickelt.

Die Stiftung STAB würdigt mit ihrem Preis die Verdienste von Daniel Rohr, in einem nicht einfachen Umfeld Theaterproduktionen mit hohem Qualitätsanspruch zu realisieren und damit einem breiten Publikum die Vielfalt der Kultur näherzubringen.

Im Namen des Stiftungsrates
Der Präsident



Martin Vollenwyder

Zürich, den 4. November 2023



Daniel Rohr

Schauspieler, Regisseur und Leiter des Theater Rigiblick in Zürich

Lieber Stiftungsrat der STAB-Stiftung, lieber Präsident, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, liebe Anwesende

Ich danke Martin Vollenwyder und Daniel Fueter für ihre Reden, die mich sehr berühren. Im Oktober 2004 habe ich die Chance erhalten, dem Theater Rigiblick ein Profil zu geben. Es hatte bis dahin nicht eine eigentliche künstlerische Leitung, eher eine Verwaltung. Dieser Moment hat mein Leben verändert, auf den Kopf gestellt. Ich hatte damals schon eigene Projekte, ein eigenes Festival in Deutschland. Nun kam die Möglichkeit auf mich zu, mich in einem eigenen Hause zu verwirklichen.

Ich habe die Stelle angenommen, da war es noch eine Baustelle, eine Umbau-Bau-Stelle. In der freien Theaterszene war es damals ein absolutes No-Go, im Theater Rigiblick aufzutreten, das Rigiblick hatte kein Profil, praktisch keine städtische Unterstützung, es war nicht kuratiert und die technische Ausrüstung, Scheinwerfer, Lichtpult und so weiter waren «unterirdisch». Zu dieser Zeit haben mich viele ausgelacht, als ich die Leitung übernahm. Schon im Januar 2005 haben wir die Tore geöffnet und gleich mit einem Festival begonnen. Ich hatte damals noch eine halbe Stelle, ebenso die Technische Leitung, und die Büro-Stelle war auf 20% festgesetzt. Inzwischen sitzen 40 Menschen am Weihnachtstisch, wenn wir Weihnachten mit dem Team feiern, es hat sich einiges verändert.

Schon im Januar 2008 haben wir unseren «Faust mit Rocksongs» auf die Bühne gebracht, ein Abend, den wir heute immer noch spielen, den wir in Bangkok und Teheran gezeigt haben, von dem wir nicht wissen, wie viele Aufführungen wir schon gespielt haben, es mögen über dreihundert sein. Im «Faust» sagt Faust zu Mephisto: «Werde ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch, du bist so schön! Dann magst Du mich in Fesseln schlagen, dann will ich gern zugrunde gehen.» Auch wenn ich in der Inszenierung den Mephisto spiele und nicht den Faust, so ist es doch mein Lebensmotto geworden. Wir haben nun über bald 20 Jahre das Rigiblick entwickelt, verändert, vorwärtsgetrieben, wir waren nie zufrieden, immer wieder haben wir neue Herausforderungen gesucht. Wir. Damit meine ich das Team, damit meine ich meine Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, ohne die das Rigiblick nie zu dem geworden wäre, was es heute ist. Theater ist ein Gesamtkunstwerk, Theater ist nur im Team möglich. Ein Theater ist nur so stark wie sein schwächstes Glied, ich habe es immer wieder so erfahren.

Viele von diesen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern sind heute hier: Brigitta Stahel natürlich, schon über 16 Jahre hinweg. Oder Nicole Brägger, auch schon seit über zehn Jahren. Oder Dani Fueter, von dem ich so Vieles lernen durfte und der von Anfang an im Rigiblick dabei war. Aber auch Musikerinnen und Musiker, die mich zum Teil schon seit bald 20 Jahren, noch vor dem Rigiblick, begleiten: Gerhard Gerstle, Benjamin Heusch, Oli Kaiser. Oder Tobias Schwab, der die schönsten Arrangements nördlich des Gotthards schreibt. Das Galatea Quartett. Elke Thomann mit den grossartigen Lösungen für unsere Bühnenbilder.

Aber auch Peter Leutenegger oder Hugo Mauchle oder Myriam Barzotto. Und natürlich meine Frau, Hanna Scheuring, der ich so Vieles verdanke.

Theater ist ein Gesamtkunstwerk, ja. Aber es ist auch die Kunst des Augenblicks. Es gibt keine Kunstform, die so vom Moment lebt wie Theater. Bücher kann man immer wieder lesen. Filme kann man noch nach Jahren anschauen. Eine Komposition kann man Jahrhunderte später noch geniessen. Aber schaut im Ernst jemand eine Theateraufführung, die bereits abgespielt ist, auf Video an? Aber auch im Spiel

selbst ist es so: die Spielerinnen und Spieler leben im Moment. Es ist der Moment, den man nicht festhalten kann.

«Werde ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch, du bist so schön! Dann magst Du mich in Fesseln schlagen, dann will ich gern zugrunde gehen.»

Der Preis der Stiftung STAB ist der erste Preis, den ich in meinem Leben erhalte, er bedeutet mir in meiner flüchtigen Kunst sehr viel, wirklich sehr, sehr viel. Ich werde mich hüten, diesen Moment festhalten zu wollen. Er gibt mir Mut, Kraft, Freude, Bestätigung und Energie weiter zu machen, weiter zu suchen, mit meinen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern weiter diesen wunderbaren Weg zu gehen. Ich bedanke mich beim Präsidenten und beim Stiftungsrat der STAB-Stiftung, dass sie mir diese grosse Ehre erwiesen haben. Und ich bedanke mich bei allen Menschen im Raum, die mich auf diesem wunderbaren Weg unterstützt haben.









Lebensläufe

Der Preisträger

Der gebürtige Zürcher Daniel Rohr mit Jahrgang 1960 absolvierte seine Ausbildung zum Schauspieler und Regisseur an der Hochschule Mozarteum Salzburg. Es folgten 20 Jahre als Schauspieler auf deutschsprachigen Bühnen, zunächst beim Theater Bonn, dann am Schauspielhaus Zürich, am Theater an der Ruhr in Mülheim sowie am Deutschen Theater in Göttingen; dort gründete er 1997 das Göttinger Innenhof-Theater-Festival, das er 15 Jahre leitete.

1999 kehrte er in die Schweiz zurück, ins Theater Neumarkt. 2004 übernahm er die Leitung des Theater Rigiblick. Unter dem Namen «Sterntheater Produktionen» produziert und veranstaltet Daniel Rohr eigene Musiktheaterprojekte: Die Kombination von Wort und Musik soll immer berühren; in Hommagen an Größen der Rockmusik wie z.B. Cohen, Dylan, Springsteen, Davies oder Lennon wird aus dem Leben der Künstler erzählt und die Musik von unterschiedlichen Musikerinnen und Musikern interpretiert. Er programmiert im Spielplan des Theater Rigiblick vor allem auch eine farbige Mischung aus Theater, Gastspielen, Literarisch-musikalischen Reihen, Musiktheater und Literatur.

Bekannt ist Daniel Rohr auch als Schauspieler aus vielen Schweizer Filmen wie «Ernstfall in Havanna», «Achtung, fertig, Charlie!», «Sternenberg», «Vitus», «Grounding – Die letzten Tage der Swissair» oder «Giulias Verschwinden».

Daniel Rohr ist mit Hanna Scheuring verheiratet, der Schauspielerin und Leiterin des Bernhard Theaters, Zürich.

Der Laudator

Daniel Fueter, 1949 in Zürich geboren, studierte an der Musikhochschule Zürich Klavier. Zu seinen Kompositionen gehören Bühnenmusiken, musiktheatralische Stücke, Kantaten, Lieder, Chansons, Kammermusik- und Klavierwerke. Sein Tätigkeitsfeld umfasst die Liedbegleitung an Konzerten, die Mitarbeit bei musiktheatralischen Projekten sowie das

Dozieren an den Musikhochschulen von Zürich, Lugano und Karlsruhe und an Kursen in vielen europäischen Ländern zu den Themen Liedgestaltung und Chansons.

Hinzu kommen diverse administrative Aufgaben, u.a. als Präsident des Schweizerischen Tonkünstlervereins und des Dachverbandes Suisseculture, als Mitglied des schweizerischen Wissenschafts- und Technologierates sowie als Rektor der Hochschule Musik und Theater Zürich. Daniel Fueter erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen.

Er ist verheiratet mit der Pianistin Eriko Kagawa.

Galatea Quartett

Das Galatea Quartett ist ein schweizerisches Streichquartett aus Zürich, das 2005 gegründet wurde. Seine Mitglieder sind die Geschwister Sarah Kilchenmann (Violine) und Julien Kilchenmann (Violoncello), Yuka Tsuboi (Violine) und Hugo Bollschweiler (Violine).

Wettbewerbs-Erfolge stellten sich früh und konstant ein, so zum Beispiel am Concours de Genève 2006, am Migros-Kammermusikwettbewerb in Zürich 2007, am Internationalen Kammermusikwettbewerb in Osaka 2008 und am Streichquartett-Wettbewerb in Bordeaux 2010. Konzerttourneen führen das Galatea Quartett sowohl durch ganz Europa, etwa in die Wigmore Hall in London, das Concertgebouw Amsterdam und die Tonhalle Zürich, als auch nach Japan, Argentinien, Kanada, Israel und Indien. Zudem war das Galatea Quartett schon Gast an namhaften Festivals wie dem der Società del Quartetto in Milano, am Festival de Sion, an der EuroArt Prag, am Festival Pablo Casals in Prades und in Zürich bei den Festspielen und an den Tagen für Neue Musik.

Wer wir sind – was wir wollen

Die Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur, STAB, wurde 1968 von Dr. Hans und Trudy Jenny gegründet. Ihr Zweck basiert auf der Überzeugung, dass eine globalisierende Wirtschaft ein traditionelles Fundament braucht, das ökonomische Interessen mit der Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Nachwelt verbindet.

Die für uns grösste Errungenschaft der europäischen Geschichte ist die Bereitschaft, mit Andersdenkenden einen Dialog zu führen und neuen Impulsen aufgeschlossen zu begegnen. Um diesen Diskurs geht es uns. Deshalb beobachten wir genau, was die grossen Veränderungen unserer Zeit wie etwa Globalisierung, Digitalisierung und Kommunikation mit unserer Gesellschaft machen. Wie sie unser Verhalten, zwar langsam, dafür aber grundlegend und langfristig verändern.

Wir denken über aktuelle Strömungen nach: Werte, die wir als solche identifizieren, die unsere Gesellschaft zusammenhalten, wollen wir fördern und weiterentwickeln. Kräfte, die wir für destruktiv halten, sprechen wir kritisch an.

Seit 1977 vergibt die STAB einen Jahrespreis von 50'000 Franken an Persönlichkeiten und Institutionen, die sich um die Förderung abendländischer Ethik und Kultur verdient gemacht haben. Seit 2017 wird dem jeweiligen Preisträger die Möglichkeit eingeräumt, dem Stiftungsrat im Folgejahr im Sinne einer Nachwuchsförderung eine oder mehrere jüngere Persönlichkeiten (in der Regel «U40») für die Ausrichtung eines Förderpreises vorzuschlagen. Der Förderpreis ist mit 20'000 Franken dotiert. Im kleineren Rahmen unterstützt sie auch Organisationen und Projekte, die Wertvolles zu diesem Diskurs beitragen.

Der Stiftungszweck setzt folgende Schwerpunkte:

- Pflege der abendländischen Tradition, Ethik und Kultur – Werte, die im christlichen Glauben und der griechischen Philosophie enthalten sind
- Anerkennung der Vielfalt der europäischen Nationen und Förderung ihrer geistigen Einigung und gleichzeitig der regionalen Besonderheiten
- Unterstützung des Landschafts- und Denkmalschutzes
- Förderung von Theater und Musik
- Unterstützung sozialer Institutionen

Geschäftsstelle:

STAB – Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur
lic. phil. | Yvonne Funk, Geschäftsführerin
Klausstrasse 48, 8034 Zürich
Tel: 044 252 16 47, Fax: 041 252 16 49
E-Mail: info@stiftung-stab.ch
www.stiftung-stab.ch

Die STAB dankt:

- Adrian Funk, Fotograf, www.adrianfunk.ch
- Best Link, Transportunternehmen, www.best-link.ch
- Blumen Schipfe, www.blumenschipfe.ch
- Careum Auditorium Zürich, www.careum.ch
- DAZ – Druckerei Albisrieden AG, Zürich, www.daz.ch
- Dunja Hagmann, für ihre Mithilfe am Büchertisch
- Arto Steiner, Webseite, www.arto.ch
- Mensa UZH Zentrum, ein Betrieb der Genossenschaft ZFV-Unternehmungen, www.zfv.ch
- Max Schickli von der Gilde Gutenberg, Preisurkunde, www.gilde-gutenberg.ch
- Dr. Christine Stöckli-Harte, Lektorat, www.harteworte.ch
- Swiss Protection Service AG, Sicherheitsdienst, www.swissprotectionservice.ch
- Galatea Quartett, www.galatea-quartet.com
- Zunfthaus zur Meisen, www.zunfthaus-zur-meisen.ch
- Zunfthaus zur Saffran, www.zunfthauszursaffran.ch

Empfangsschein

Konto / Zahlar an
CH10 0078 7000 0707 5530 7
Stiftung für Abendländische
Ethik und Kultur
8034 Zürich

Zahlar durch

Währung Betrag

CHF

Annahmestelle

Zahlteil

Konto / Zahlar an
CH10 0078 7000 0707 5530 7
Stiftung für Abendländische
Ethik und Kultur
8034 Zürich

Zahlar durch



Währung Betrag

CHF